

## «An diesem Ort kann ich Kraft tanken»

Viele Wochen im Jahr ist Billard-Europameister **Dimitri Jungo** unterwegs an internationalen Turnieren. Für die BT-Sommerserie «Entführt» zeigt er einen seiner Lieblingsorte in Biel, wo nicht nur er Ruhe findet.

FRANCISCO RODRÍGUEZ

Es ist 10 Uhr. Dimitri Jungo erscheint pünktlich und gut gelaunt am Zentralplatz. Wohin mich wohl der Billard-Europameister entführen wird? Eine Frage, die ich mir seit unserem letzten Telefonat mehrmals gestellt habe. Jungo zeigt in Richtung Westen. Wir gehen am rechten Schüssufer entlang und unterhalten uns unter anderem über Billard. Werden wir womöglich in einem Billardkeller landen? Schliesslich bleibt Jungo überraschend stehen und sagt freundlich, «da sind wir.» Weit und breit kein Billardtisch. Stattdessen befinden wir uns vor den Toren des auch mir vertrauten Elfenauparks. «An diesem Ort kann ich Kraft tanken», verrät Jungo. Wir haben eine Gemeinsamkeit.



Entführt

Wir treten ein, machen ein paar Schritte. Saftiges Grün, Vogelgezwitscher und das Plätschern des Wassers umgeben uns. Eine kleine Oase mitten in der Stadt. Jungo holt tief Luft, geht einen kurzen Moment in sich. «Hier finde ich meine Ruhe, die ich für das Billard brauche.» Ideal gelegen, in der Nähe des Billardcenters an der Mühlebrücke und seiner Arbeitsstelle bei Axa Winterthur an der Bahnhofstrasse. «Billardspielen ist zu 80 Prozent Kopsache. Um am Tisch Erfolg zu haben, muss ich mich gut fühlen.» So wie im vergangenen April während der Europameisterschaften in Österreich, wo Jungo in der Disziplin 14/1 endlos den Titel errang und im 8er Ball Bronze gewann. Medaillen, die ihren Ursprung im entfernteren Sinn auch im Elfenaupark hatten.

### Zwei EM-Medaillen

Manchmal treffe er sich an diesem beschaulichen Ort mit seinem Manager Mario Ugolini.



Im Grünen: Billard-Europameister Dimitri Jungo (links) und BT-Sportredaktor Francisco Rodríguez im Elfenaupark.

Bilder: Olivier Sauter

«Wir können hier ungestört Pläne schmieden und Termine festlegen.» In diesem Moment läutet Jungos Handy. Am anderen Ende meldet sich tatsächlich Ugolini. «Nach Malaga mit Easyjet?», fragt Jungo zurück. Nach dem Telefonat erklärt mir Jungo, Malaga sei eine seiner liebsten Eurotour-Destinationen. Letztes Jahr nahm er Frau und Kind mit. Oft blieben sie aber zuhause, während der Familienvater rund um die Welt die Kugeln abräumt.

### Spaziergänge mit Janis

«Zweieinhalb Monate im Jahr bin ich an Turnieren», erzählt Jungo. Er blickt auf die glatte Wasseroberfläche des Weiher. Seine Augen verfolgen die Regenbogenforelle, die sich mit geschmeidigen Bewegungen vorwärts bewegt. Wenn er am Tisch stehe, sei er voll konzentriert, denke an nichts anderes als an Billard, sagt Jungo. Nach Turnierende freue er sich aber auf das Wiedersehen mit seiner Familie. «Manchmal bin ich zehn Tage weg. Ein anderer berufstätiger Vater sieht aber

seinen Sohn nicht mehr als ich.» Der Teilzeitangestellte kann sich seine Arbeit als Anlage- und Vorsorgeberater gut einteilen und auch mal morgens mit dem Dreijährigen spazieren gehen. Janis könne inzwischen den Park gut. Dieser idyllische Ort, an dem

auch mein erst 15 Monate junger Sohn voller Tatendrang die ersten gegliederten Gehversuche machte. Zwei Familienväter, die sich verstehen und angeregt unterhalten. Die Zeit vergeht im Flug. Wir verlassen die Oase. Ein freundschaftlicher Händedruck und

schon hat mich die urbane Hektik wieder eingeholt. Beim nächsten Verweilen im Elfenaupark werde ich mich an diese sympathische Begegnung zurückerinnern.

INFO: Im nächsten Teil der Sommerserie entführt Eszter Gyamarchy.

### Dimitri Jungo

- **Geburtsdatum:** 5. März 1983
- **Wohnort:** Biel
- **Beruf:** 80-Prozent-Teilzeitstelle als Anlage- und Vorsorgeberater bei der Axa Winterthur, Billardspieler
- **Zivilstand:** verheiratet, ein dreijähriger Sohn
- **Grösste sportliche Erfolge:** 2009 Europameister in der Billard-Disziplin 14/1 endlos und EM-Bronzemedailengewinner im 8er Ball, Junioren-Weltmeister und zweifacher Junioren-Europameister, mehrfacher Schweizer Meister. (fri)



Kleiner Rundgang: Die ruhige Oase im Herzen von Biel lädt ihre Besucher zum gemütlichen Verweilen ein.

## «Dieser Sieg hat für mich Goldwert»

Der 22-jährige Bieler **Gabriel Hopf** hat am Samstag den Züri-Triathlon über die olympische Distanz gewonnen. Ein Erfolg, den er nicht erwartet hatte.

INTERVIEW: BEAT FREIHOFFER

Im Juni haben Sie nach mehreren von Rücken- und Knieproblemen geprägten Monaten wieder geregelt zu trainieren begonnen, nun haben Sie in Zürich gleich einen nationalen Triathlon gewonnen. Überrascht?

Gabriel Hopf: Mit diesem Sieg habe ich wirklich nicht gerechnet. Nach einem schwierigen halben Jahr habe ich mir keinen bestimmten Rang zum Ziel gesetzt. Es ging mir einzig darum, wieder einmal an einem solchen Wettkampf mitzumachen und dabei ein gutes Gefühl zu haben. Es war eines meiner Saisonziele, einmal ein solches Circuit-Rennen zu ge-

winnen. Dass ich das so schnell geschafft habe, überrascht mich, das muss ich zugeben.

Nach dem Schwimmen waren Sie 37., auf dem Velo und beim Laufen waren Sie der Schnellste. Was es aus Ihrer Sicht das perfekte Rennen?

Das Schwimmen verlief nicht optimal. Ich bin mit einem neuen Neoprenanzug geschwommen, der sich leicht mit Wasser gefüllt hat. Da braucht es nicht viel, und man ist langsamer. Auf dem Velo hatte ich selbst in der Overall-Rangliste zusammen mit der Pro-Kategorie die zweitbeste Zeit des Tages. Ich war beispielsweise schneller als Reto Hug, der ja nicht irgendwer ist. Das ist erstaunlich, wenn man die Vorbereitung bedenkt.

Als Sie zwischen April und Juni an Knieschmerzen litten, sind Sie vermehrt geschwommen. Macht sich das nun bezahlt?

Ich denke schon. Ich spüre, dass ich Fortschritte gemacht



Starker Läufer: Triathlet Gabriel Hopf. Bild: Olivier Sauter

habe. Nun muss ich diese noch umsetzen. In einem offenen Gewässer ist es eben nicht das Gleiche wie in einem Hallenbad.

Wenn Sie Ihren heutigen Formstand betrachten: Wo haben Sie

noch das grösste Defizit wettzumachen?

Beim Laufen. Ich spüre, dass mir dort Trainingskilometer fehlen. Ich bin jedoch überzeugt, dass ich mich in allen Disziplinen noch verbessern kann. Schliesslich ist es nicht gut, wenn man sich zu schnell zufriedengibt.

Und die Knieschmerzen, die Sie wochenlang behindert haben, sind nicht wieder gekommen?

Nein. Wenn ich immer schon meine Übungen mache, sollte ich keine Probleme mehr haben.

Ist der Sieg in Zürich für Sie der Beweis, dass trotz aller Verletzungssorgen noch nicht die gesamte Saison verloren ist?

Ja. Ende Juni bin ich in Nottwil über die Kurzdistanz gestartet und habe gewonnen. Das war nicht so schwierig, hat mir aber gezeigt, dass ich noch gewinnen kann. Dieser Sieg am Züri-Triathlon hat für mich Goldwert. Ich weiss jetzt, dass ich vorne dabei sein kann. Nach vier Kilometern

der Laufstrecke übernahm ich die Spitze. Wenn man ein Rennen auf diese Weise nach Hause bringen kann, ist das ein ganz anderes Gefühl, als wenn man von hinten aufholen muss.

Über die Ironman-Distanz hat Ronnie Schildknecht, mit dem Sie auch schon trainiert haben, in 8:20:20 Stunden gewonnen. Wie beurteilen Sie seine Leistung?

Seine Leistung war sehr, sehr stark. Er hatte nicht seinen besten Tag, absolvierte ein einsames Rennen und baute seinen Vorsprung beim Laufen noch von dreieinhalb auf elf Minuten aus. Den Marathon lieferte er in 2:50 Stunden. Das zeugt von seinem Weltklassenniveau und ich bin überzeugt, dass er in Hawaii eine Top-3-Rangierung erreichen kann.

INFO: Das Rennen führte über die olympische Distanz (1,5 km Schwimmen, 40 km Rad, 10 km Laufen). Gabriel Hopf erreichte eine Endzeit von 2:03:41 Stunden.

### NACHGEFRAGT

«Nicht dramatisieren»



fri. Der FC Biel tritt heute um 19.30 Uhr beim FC Solothurn zu einem weiteren Testspiel an. Sobe von den Ferien zurückgekehrt, möchte Biels Sportchef Arturo Albanese die klare 0:5-Niederlage vom vergangenen Samstag in Payerne gegen Ligakonkurrent Le Mont nicht überbewerten.

Arturo Albanese, was sagen Sie zur kürzlichen 0:5-Schlappe des FC Biel während Ihren Ferien?

Man hat mir die Geschehnisse geschildert. Wir dürfen sie nicht dramatisieren, solche Spiele kann es während der Vorbereitung geben. Le Mont habe Vollgas gegeben, was man vom FC Biel nicht behaupten konnte. Es wurden zu viele individuelle Fehler gemacht. Doch eine solche Niederlage hat auch ihr Gutes. Spätestens jetzt weiss jeder, was es braucht.

Am Samstag waren nur gerade 13 Bieler Spieler anwesend. Der personelle Handlungsbedarf nach Ihrer Rückkehr ist gross.

Als ich in die Ferien ging, standen 20 Spieler unter Vertrag. Somit hatte ich meine Hausaufgaben gemacht. Wegen der angeschlagenen Spieler ist es zuletzt in unserem Kader eng geworden. David Casanovas und Selim Boz werden aber am Donnerstag das Mannschaftstraining wieder aufnehmen und bei den anderen handelt es sich um kleinere Sachen. Wir haben bald wieder genügend Spieler. Wen wir ersetzen werden, ist Aron Liechti. Weiter läuft auch die Suche nach einem Mittelfeldspieler für die Seiten.

Kaua Safari trainiert wieder mit dem FC Biel. Bleibt er nun doch?

Er war je eine Woche lang beim FC Grenchen und in Kriens, ohne dass sich vertraglich etwas Konkretes für ihn ergeben hätte. Solange Kaua keinen neuen Verein hat, darf er bei uns trainieren. Je nach personeller Situation ist es nicht unmöglich, dass er auch in der kommenden Saison bei uns spielen wird. Wir wollen in dieser Frage aber noch abwarten.

### NACHRICHTEN

Marielle Saner an der EM Elfte

bfn. Die Grenchner Mountainbikerin Marielle Saner Guinchard hat an den Europameisterschaften im Cross Country die Top Ten um 15 Sekunden verpasst. Sie beendete das über 31,2 Kilometer führende EM-Rennen in Zoetenmeer (Ho) in 1:52:44 auf Platz 11. Auf Siegerin Maja Wloszczowska büsste die 32-jährige 5:14 Minuten ein. Katrin Leumann wurde als beste Schweizerin Sechste. Bei den Männern holte der Schweizer Ralph Näf den EM-Titel.

Emilie Siegenthaler fährt auf Platz 3

bfn. Die Bieler Downhill-Bikerin Emilie Siegenthaler hat im Europacuprennen in Leogang (Ö) den dritten Platz erreicht. Mit einer Schlusszeit von 5:34 Minuten verlor die 22-jährige Schweizer Meisterin auf der 2,3 Kilometer langen und 480 Höhenmeter umfassenden Strecke 14 Sekunden auf Siegerin Anita Molcik aus Österreich.